

ausstellung Flotsam & Jetsam Ballast und Treibgut

Über Kunst und Müll und Kunst mit Müll.
Eine Ausstellung des Müllprojektes von Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung.
Leitung: Prof. Liz Bachhuber, Katharina Hohmann.
In Zusammenarbeit mit der Fakultät Bauingenieurwesen, Abfallwirtschaft, Prof. Werner Bidlingmeier und Matthias Klauß, Bauhaus-Universität Weimar.

Liz Bachhuber, Stefan Baumberger, Rafa Bernabeu, Mario Bierende, Daniel Guischarð & Karo Kollwitz, Peter Heckwolf, Claudia Herbst, Katharina Hohmann, Andrea Huhndorf, Martin Kuban, René Kusche, Marc-Oliver Lau, Christoph Liebrich, Nina Lundström, Nadia Marcin, Steffen Mittelsdorf, Marko Neumeister, Akiko Oshima, Frank Pelschull, Tamara Pitzer, Sophia Rasch, Georg Riedel, Felix Ruffert, Anthony Rumbach, Dorota Thometzek, Alexander Voigt, Yuhei Watanabe, Leonie Weber.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr
und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei!

12.1. bis 17.2.2002
Universitäts-galerie und ACC Galerie

ausstellung 7. Europäisches Atelierprogramm Das Maß der Dinge

Atelierstipendiaten des ACC und der Stadt Weimar 2001
Irena Paskali (Skopje/Mazedonien)
Enrica Borghi (Novara/Italien)
Jordi Miralpeix Repollès (Barcelona/Spainien)
Malerei, Fotografie, Video, Installation
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr
und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei!
23.2. bis 31.3.2002
ACC Galerie und Universitäts-galerie

ausstellung Klaus Nerlich, Weimar Akte: Landschaft. Zeichnungen

Im Rahmen der „Kunst im Krankenhaus“ (KIK) Aktion, einem Gemeinschaftsprojekt von Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar gGmbH und ACC Galerie. Täglich geöffnet.
31.1. bis 30.4.2002
Sophien- und Hufeland-Klinikum

jazz Jazz-Session

Studenten der Jazz-Abteilung der Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar laden zur Session ein. Eintritt frei!
Dienstag, 5.2.2002, 21 Uhr, ACC Café-Restaurant

vernissage 7. Europäisches Atelierprogramm Das Maß der Dinge

Atelierstipendiaten des ACC und der Stadt Weimar 2001.
Eröffnung in Anwesenheit der Künstler.
Freitag, 22.2.2002, 20 Uhr
ACC Galerie und Universitäts-galerie im ACC

vortrag Cosmos und Damian

(Joseph Beuys)
Amerikas Rolle in der Welt nach den Terroranschlägen.
Vortrag und Diskussion mit Tom Tritschel, Weimar/Schwäbisch Hall.
Veranstaltung in Zusammenarbeit von Freie Initiative DRUG-STOP e.V., Weimar, Heinrich-Böll-Stiftung und Radio Lofte.
Eintritt frei!

Donnerstag, 28.2.2002, 20 Uhr, ACC

di
05

fr
22

do
28

ACC

Ausstellungen Veranstaltungen

ACC Galerie und Universitäts-galerie der Bauhaus-Universität



Jordi Miralpeix Repollès, ICH, 2001
Acryl auf Leinwand, 120 x 120 cm

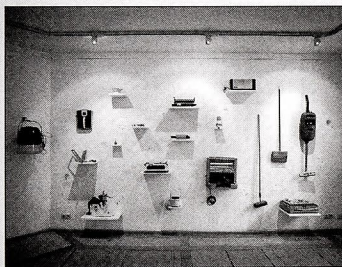
0202

ausstellung Flotsam & Jetsam. Ballast und Treibgut.

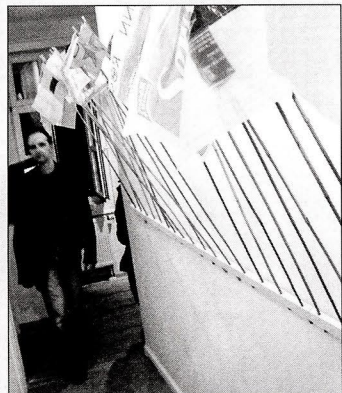
Über Müll und Kunst und Kunst mit Müll. Eine Ausstellung des Müllprojektes von Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung. Leitung: Prof. Liz Bachhuber, Katharina Hohmann. In Zusammenarbeit mit der Fakultät Bauingenieurwesen, Abfallwirtschaft, Prof. Werner Bidlingmeier und Matthias Klauß, Bauhaus-Universität Weimar.

Liz Bachhuber, Stefan Baumberger, Rafa Bernabeu, Mario Bierende, Daniel Guischarð & Karo Kollwitz, Peter Heckwolf, Claudia Herbst, Katharina Hohmann, Andrea Huhndorf, Martin Kuban, René Kusche, Marc-Oliver Lau, Christoph Liebrich, Nina Lundström, Nadia Marcin, Steffen Mittelsdorf, Marko Neumeister, Akiko Oshima, Frank Pelschull, Tamara Pitzer, Sophia Rasch, Georg Riedel, Felix Ruffert, Anthony Rumbach, Dorota Thometzek, Alexander Voigt, Yuhei Watanabe, Leonie Weber.
12.1.2002 bis 17.2.2002, Universitäts-galerie und ACC Galerie.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei! (*)

„Die Gründung der Fakultät Gestaltung an der Hochschule für Fakultät und Bauwesen“ geschah 1993 aus der Intention, Kunst und Design nach Weimar zurückzuholen. Darüber hinaus erhofften sich – auch nach Hinzukommen der Fakultät Medien – alle Beteiligten Impulse für die neugegründete Universität zu gewinnen. Alle vier Fakultäten der Bauhaus-Universität haben sich der Aufgabe verschrieben, unterschiedliche Aspekte des öffentlichen Raums zu gestalten. Eine Definition des öffentlichen Raums beinhaltet heute auch infrastrukturelle Prozesse wie die Müllproblematik und muss als solche von verschiedenen Seiten – der künstlerischen wie der technischen – beleuchtet werden. Überall in der Gesellschaft suchen Künstler neue Tätigkeitsfelder. Im öffentlichen Raum treffen sie auf Ingenieure und Architekten. Wir meinen, es ist sinnvoll, gute Nachbarschaft zu pflegen und von Anfang an das Gespräch zu suchen. (...)



Felix Ruffert
Zeichnungen und Objekte aus dem Labor zur Förderung der kollektiven Erinnerung (LKE), 2001
Foto: Claus Bach



Alexander Voigt
Kolonisierung, 2001
Foto: Alexander Burzik

Nach dem Motto "One man's trash is another man's treasure" möchten wir mit der Ausstellung und dem Buch die Beziehung des Betrachters zu den von ihm gebrauchten und weggeworfenen Dingen bewusst machen. (...) Wir erachten es als unerlässlich, dass Spezialisten in interdisziplinärer Zusammenarbeit die Diskussion mit ihren Partnern pflegen. Künstler und Ingenieure haben sich an einer Schnittstelle getroffen, an der gesellschaftliche Neuorientierung stattfindet. Wir wünschen uns für die Zukunft weitere komplexe technisch-gestalterisch-künstlerische Lösungen, durch die das Thema von diversen Perspektiven durchleuchtet und angepackt wird."

(Prof. Liz Bachhuber, Prof. Werner Bidlingmaier. Aus dem Vorwort zum Katalog)

„Flotsam & Jetsam“ - so heißt die Ausstellung von Künstlern und Studierenden der Bauhaus-Uni Weimar, die über den Umweg der documenta-Halle in Kassel nun in Weimar gelandet ist: "Flotsam & Jetsam – Ballast und Treibgut. Über Kunst und Müll und Kunst mit Müll". Das ist zum Beispiel: ein Toaster, ein Bohnerbesen, ein Heizlüfter. Die These: Müll ist der Ballaststoff unserer Erinnerung, er ist ihr Nährwert aber auch ihr nostalgisches Gift. Die Anti-These: Wo die Differenz zwischen Warenhaus und Müllhalde unsichtbar wird, gibt es auch keine Müllkunst mehr. Die Müllkunst in der ACC- und der Universitäts-galerie lotet – jedes Werk auf seine Weise und alle gegen die Tradition – diese Grenzgänge zwischen Wiederverwertung und Nullwert aus. Das macht den stillen Thrill dieser Ausstellung aus. Andrea Huhndorfs Seifenreste zum Beispiel: Auf rotem Samt gewinnen sie die Dignität von Edelstein. Kunst als Auratisierungsmaschine ... im Moment des Wiedererkennens auf den zweiten Blick aber grinsen nur formlose Seifenreste zurück: "na und?" (Fritz von Klinggräff. Aus einem Artikel zur Ausstellung)



Marko Neumeister, Weißblech, 2001

Marc-Oliver Lau, o.T., 2001. Ausstellungs-möblierung.
Foto: Claus Bach

derten selbstgenähter Fahnen vor (**). In einer neuen Arbeit (Eingang ACC/Uni-Galerie) ersetzt er die vier Fahnen vor dem Weimarer Rathaus durch eigene, aus Plastiktüten genähte Flaggen. Marko Neumeister versteht sich als Maler. Er zeigt uns ein minimalistisches Bild aus Weißblechdosen. Die Dosen haben durch Glätten und Schleifen des Metalls eine liebevolle Behandlung erfahren und wurden en bloc zu einem Bild in variabler Größe zusammengestellt. Marc-Oliver Lau findet Möbelstücke auf dem Weimarer Sperrmüll. Stühle, Bettkästen, Bänke. Besonders interessieren ihn Möbelstücke, die auf ein leeres Gestell reduziert sind. Der Designer webt neue Bezüge aus ausgedienten Fahrradschläuchen um die hölzernen oder verchromten Skelette.

(*) Zur Ausstellung gibt es einen umfangreichen Katalog (ISBN: 3-86068-159-1. 112 S., deutsch, englisch, meist farbige Abb., 14 Euro). Im Angebot während der Ausstellung: Fahnen zur Kolonisierung, 5 Euro (Alexander Voigt), Anleitung zum Aufpusten handelsüblicher Mülltüten, 100 Euro (Anthony Rumbach), Siebdruck, eine Arbeit beinhaltet 6 Tafeln, 1 Mülltüte, 1 Kabelbinder, Auflage 50 Stück). IKAWELL, 1 Euro (Felix Ruffert, Zeichnung "kollektive Erinnerung", eine Arbeit beinhaltet 1 Karte, 1 Klemme, 1 Nagel). Milchtlütenleuchte, 34 Euro, Portemonnaie, 4 Euro (Martin Kuban).

Informationen zur Ausstellung und allen ausgestellten Arbeiten über die in der Galerie ausliegende Ausstellungsinformation, >www.acc-weimar.de<, Katharina Hohmann, 0174/310 68 57.

(**) Alexander Voigt, Kolonisierung: "Mit dem Erwerb einer Fahne zur Kolonisierung werden Sie, lieber Kunstinteressent, Teilhaber bzw. Teilnehmer an einem Kunstwerk zur Kolonisierung der natürlichen Umwelt. Bitte befolgen Sie dazu die Anleitung: 1. Erwerben Sie eine oder mehrere Fahnen. 2. Entdecken Sie einen geeigneten Ort zur Kolonisierung, z.B. Wiese, Blumenrabatte, Balkonkasten. 3. Kolonisieren Sie diesen Ort, indem Sie Ihre Fahne hissen. 4. Wenn Sie möchten, schicken Sie mir eine Nachricht und berichten über Ihre Erfahrungen während der Kolonisierung. Postadresse: Alexander Voigt, Pfeifferstr. 3, 99423 Weimar. email: fahnen@hotmail.com"

spruch des monats

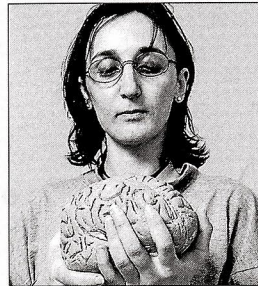
Demokratie beruht auf drei Prinzipien: auf der Freiheit des Gewissens, auf der Freiheit der Rede und auf der Klugheit, keine der beiden in Anspruch zu nehmen. (Mark Twain)

ausstellung Das Maß der Dinge

Die Stipendiaten des 7. Europäischen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar 2001 Irena Paskali (Skopje/Mazedonien), Enrica Borghi (Novara/Italien), Jordi Miralpeix Repollès (Barcelona/Spainien)
Malerei, Fotografie, Video, Installation
23.2. bis 31.3.2002, ACC Galerie. Eröffnung am Freitag, 22.2.2002, 20 Uhr.
Dienstag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt frei!
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Kontakt: Dr. Julia Draganovic, 0172/3440 430.

Um Maßstäbe und Einschätzungen, um Subjektivität und Objektivität drehte sich das Europäische Atelierprogramm des Jahres 2001. Die drei Künstler stellten sich der Aufgabe, Ergebnisse ihres jeweils viermonatigen Arbeitsaufenthalts in Weimar werden in der Ausstellung gezeigt.

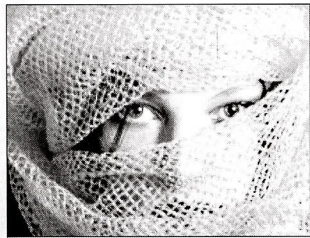
Irena Paskali arbeitet in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Videokunst. Sie nutzte ihren Aufenthalt in Weimar, um eine Videoinstallation mit 18 lebensgroßen menschlichen Skulpturen anzufertigen. Die Installation simuliert die Situation eines Kinos: Im Vorraum sind 18 Plastiken von menschlichen Hirnen ausgestellt, die scheinbar mit einer weißen Flüssigkeit aus einem weißen Messbecher durch einen Schlauch genährt werden. Auf der Außenseite der Messbecher stehen Gedichte von Irena Paskali. Im Zuschauerraum sitzt auf jedem zweiten Stuhl eine kopflose menschliche Figur aus weißem Gips, die ihren Kopf auf dem Schoß hält. Die Zuschauer haben die Möglichkeit, sich zwischen die kopflosen weißen Gestalten zu setzen, um den Videofilm „Zwischen – meinem Kopf und meinem Volk“ von Paskali zu betrachten: Hier bewegt sich die Künstlerin in einem schwarzen Kleid in verschiedenen Situationen zwischen den von ihr selbst geschaffenen weißen menschlichen Plastiken. Sie versucht, sich mit den weißen Gestalten zu vermählen. Man sieht Ärzte, die Hirne waschen, eine Fabrik, in der die Hirne auf dem Fließband gestempelt werden, die Künstlerin selbst, die am Ende ein Hirn verspeist.



Irena Paskali
"Zwischen - meinem Kopf und meinem Volk", 2001, Videostill

Objektivität zu erreichen, das wissen wir spätestens seit Heisenbergs Erkenntnissen in der Molekularphysik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, ist Hybris, ist ein Anspruch des Menschen, dem wohl nur ein Gott genügen kann. Dennoch können wir nicht davon lassen, doch irgend etwas unverbrüchlich wissen zu wollen. Und dazu gehört, so glauben wir, Unabhängigkeit im Denken. Aber wer ist schon unabhängig... Irena Paskali spürt diesen Widersprüchen in ihrer Videoinstallation auf irritierende Weise nach. Der Betrachter muss sich nicht nur mit seinen farblosen Nachbarn messen. Er steht auch vor der Frage, ob er zu denjenigen gehört, die der Hirnwäsche unterzogen werden oder ob er eher derjenige ist, der selbst manipuliert. Oder geht diese Zweiteilung vielleicht gar nicht auf? Paskalis Lösung für die Aufgabe, den eigenen „Kopf“ zu bewahren, scheint maritisch - aber gibt es Alternativen?

Enrica Borghi studierte in Mailand, in Italiens Modemetropole. Brust, Taille und Hüftumfang sind hier die allgemein gültigen Maßstäbe. Borghi stammt allerdings aus einem kleinen Bergdorf am Fuße des Monte Rosa. Einen größeren Kontrast zwischen den normierten Modells der italienischen Industriestadt und den einfachen Lebensbedingungen in einem Alpenort kann man sich wohl kaum vorstellen. Dennoch tauchte Borghi in die Welt der Mode ein - allerdings mit einem neuen Maßstab. Sie verweigert sich der schnelllebigen Welt der Modeindustrie, die für jede Jahreszeit eine neue Kollektion plant und drei Monate alte Kleidungsstücke zu nicht mehr tragbarer Flohmarktware degradiert. Ihre „Kleidung“ ist Hausraumprodukt, entsteht aus Wegwerfartikeln und Verpackungsmüll. Es entstehen Exponate in Form von Kleidungsstücken und Accessoires, deren Wert weniger in den als kostbar eingeschätzten Materialien liegt, sondern in der Fingerfertigkeit und der Mühe, die in diese ästhetisch einzigartigen Produkte investiert wird. Borghis Arbeiten machen deutlich, welches Potential in dem liegt, was wir wegzwerfen gewohnt sind. Für die Ausstellung in der ACC Galerie fertigt Borghi eine Kollektion von Wintersportartikeln an. Skier und Schneecapes, Schneeschuhe und Ponchos gehören zu einer Kollektion alternativer Wintersportausrüstung, die bis zum Jahr 2006, wenn Turin Austragungsort der Olympischen Winterspiele wird, vollständig werden soll. Eine Vorpremiere für eine Performance, im Rahmen derer die alternative weil nicht kompetitive Nutzung der Wintersportgeräte präsentiert werden kann, soll im Thüringischen Oberhof stattfinden.



Enrica Borghi
Das Brautkleid, 2001, Kartoffelsäcke

Jordi Miralpeix Repollès ist Maler. Unverkennbar ist seine Abstammung aus der Graffiti-Szene. Er malt figurlich, allerdings ohne den Anspruch, seine Umwelt abzubilden. Für den Selbstausdruck hat er eine eigene Formensprache entwickelt. Seine gemalten Welten sind codiert, bestehen aus wiederkehrenden Elementen, die jedoch beständig und phantasievoll abgewandelt werden. Miralpeix legt unsere Wahrnehmungsmaßstab der Dinge frei, indem er in seinen Bildern mit dem Verhältnis von Vorder- und Hintergrund, von Transparenz und Undurchdringlichkeit, von Innen und Außen, Oben und Unten spielt. Seine großformatigen Arbeiten sind wie Mosaiksteine, die sich auf verschiedene Art und Weise zusammen setzen lassen. Jede neue Kombination eröffnet neue Raumvorstellungen und Perspektiven.

acc-stenogramm

Die ACC Galerie besteht seit Dezember 1988 in einem ehemals von Goethe bewohnten und 200 Jahre später von jungen Leuten besetzten Renaissancegebäude gegenüber dem Weimarer Stadtschloss. Als Austragungsort von über 130 Ausstellungen vornehmlich junger zeitgenössischer Kunst aller Medien aus der Thüringer Region sowie aus Deutschland, Europa und Übersee wurde sie in den letzten Jahren das Herzstück des gemeinnützigen Vereins ACC Weimar e.V. Das ACC betreibt ein Europäisches Atelierprogramm in Zusammenarbeit mit der Stadt Weimar und sein Café-Restaurant. Reihem wie Herzblut und "plus", Poetry, Theater im ACC und Jazz-Sessions gehören u. a. zu seinem kulturellen Engagement.

Das ACC als Tagungsort. Tagungen oder Seminare sind nur so gut wie die Atmosphäre, in der sie stattfinden. Den Rahmen dazu kann Ihnen die ACC Galerie gegenüber dem Weimarer Schloss im Zentrum der Stadt bieten. Auch für einzelne Veranstaltungen in einem größeren Tagungsprogramm sollten Sie die Aura unserer Räume, unsere Erfahrung und unser Engagement für die Umsetzung Ihrer Vorstellungen nutzen (Kontakt: Anselm Graubner). Das ACC Café-Restaurant ist täglich 12 bis 25 Uhr geöffnet! Es bietet Frühstück täglich von zwölf bis fünf • Eine Wochenkarte mit überraschenden Extras • Täglich wechselnde Tagesgerichte mit Tagessuppe • Abendbroteller • Desserts • Erlesene Kaffee- und Teesorten, Weine und Biere (Kontakt: Graubner, Tel. 03643/851161-62, 03643/259238).

Wir danken
unseren Förderern:



HUCK FINN ***
Ultraschall, Klavierschloß, Feinwerkzeuge, Entwerfergerätee

kontakt

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2, 99423 Weimar, Tel. (+49) 03643/851 261-262, Fax 851263;
info@acc-weimar.de; www.acc-weimar.de, www.uni-weimar.de;
ACC Galerie: Andrea Dietrich, Frank Motz, Tel. 03643/851 261, 0172/9091129
Universitäts-galerie: David Mannstein, Tel. 03643/511 451, Fax 511 453
Veranstaltungen: Barbara Rautch, Tel. 03643/851262, 03643/258819
Atelierprogramm: Julia Draganovic, Tel. 03643/851 261, 0172/3440 430
Café-Restaurant: Anselm Graubner, Tel. 03643/851161-62, 03643/259 238
Büroorganisation: Karin Schmidt, Tel. 03643/851261

förderkreis des acc

„Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!“
Zur finanziellen Unterstützung der Kulturarbeit des ACC dient ein Förderkreis, der nach dem Goethe entlehnten Motto "Engel sei der Mensch, hilfreich und gut!" ständig neue Mitglieder sucht, die dem Verein als 365-Tage-Engel 50 Cent am Tag, 182,50 Euro im Jahr, spenden.
Werden Sie Mitglied im Förderkreis des ACC (gemeinnützig nach §52ff. AO)! Konto 30 100 56 56 bei der Sparkasse Weimar, BLZ 820 510 00 (Kontakt: Karin Schmidt, Tel. 03643/851261)

Barbara Rautch, ACC, Schürmann + Wiedemann, Weimar